

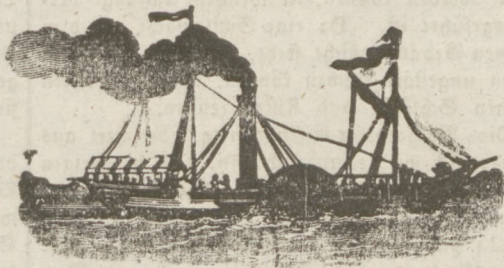
Danziger Dampfboot

N^o. 43.

Montag, den 20. Februar.

1860.

30ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spalte 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr.

Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr abonniren.

R u n d s c h a u.

Berlin, 18. Febr. Der „St. A.“ meldet aus Potsdam vom heutigen Tage: Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist in den letzten Tagen mit seltenen, durch eine größere Abspannung, Theilnahmslosigkeit und trübe Stimmung sich kundgebenden Unterbrechungen dasselbe geblieben, wie in der vorhergehenden Woche.

Die Königin Victoria und der Prinz-Gemahl haben ihrem ersten Enkel dieser Tage ein eben so kostbares, wie prachtvolles und künstlerisch vollendetes Pithengeschent zugehen lassen; es ist dies ein goldener Kelch mit Schale, deren viele Verzierungen reich mit den werthvollsten Diamanten besetzt sind. Die Widmung ist in englischer Sprache und enthält die Worte: „Königin Victoria und Prinz Albert ihrem Enkel Friedrich Wilhelm Victor Albert zur Erinnerung an den 5. März 1859.“ (Taufstag.) Das Kunstwerk ist in London angefertigt worden.

Die Sitzungen des Handelstages werden am nächsten Montag 10 Uhr Vormittags eröffnet, und derselben zunächst eine von den hiesigen Ältesten der Kaufmannschaft ausgearbeitete Geschäftsordnung zur Annahme vorgelegt werden.

Stettin, 18. Febr. Das definitiv festgestellte Programm für die diesjährigen Rennen ist nunmehr im Druck erschienen und werden wir auf dasselbe zurückkommen. Es wechseln darin die verschiedensten Rennen ab und wird das anziehende Schauspiel in Aussicht gestellt, am 3. Renntage, Vormittags, eine auf 5 Jahre gegründete Steeple-chase reiten zu sehen. Besondere Anerkennung verdient der Verein für Pferdezucht und Pferderennen auch dafür, daß die Rennen mit dem Sonntage beginnen und nach dem Beifall, den derartige Rennen in anderen Städten, z. B. in Hamburg, bei dem Publikum gefunden, scheint auch bei uns die Hoffnung des Vereins, den Rennen den Charakter eines Volksfestes zu geben, nicht ohne Begründung zu sein. Auch in diesem Jahre wird in Verbindung mit den Rennen am 14. Mai ein eintägiger Markt für Luxus- und Arbeitspferde abgehalten werden.

Moers, 14. Febr. Laut gestern gefasstem Comitébeschluss wird am 22. März die Enthüllungsfest des auf dem hiesigen alten Markte zu errichtenden Denkmals zur Erinnerung an das 1852 begangene Jubiläum der 150jährigen Verbindung der Grafschaft Moers mit der Krone Preußen stattfinden.

Altona, 16. Febr. Gestern langte der Bischof nach Kopenhagen hier an, um schon mit dem nächsten Tage seine Reise nach Kiel und von da per Dampfschiff nach Kopenhagen fortzusetzen.

Frankfurt a. M., 18. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundestags beantragte der vereinigte holsteinische Ausschuss die Aufforderung an Dänemark zur Erfüllung der Zusicherungen von 1851 und 1852, zwar Zulassung der von Dänemark beschlossenen Delegiertenversammlung aber Wahrung der Rechte Holsteins in den allgemeinen und den besonderen Angelegenheiten. Keine allgemeinen Gesetze ohne Zustimmung der Stände. Die Abstimmung über diese Anträge findet am 8. März statt.

Wien, 17. Febr. Die vorgestrigte „Wien. Z.“ veröffentlichte, wie bereits erwähnt, eine Erklärung, wonach der in auswärtigen Blättern enthaltene Analyse des Inhalts einer angeblichen österreichischen Antwort auf die die englischen Propositionen notifizierende Depesche Thouvenel's „ein österreichisches

Altensstück nicht zu Grunde lag.“ Es war nach dieser Erklärung des offiziellen Blattes immer noch zweifelhaft, ob eine österreichische Antwort überhaupt nicht existire, oder ob die in auswärtigen Blättern gemachten Angaben über den Inhalt der österreichischen Rückantwort falsch seien. Die „Dieterr. Z.“ macht nun diesem Zweifel ein Ende. Sie erklärt in der Lage zu sein, mitzutheilen, „daß eine Antwort des österreichischen Ministers des Aeußern auf die Depesche des Herrn v. Thouvenel in der italienischen Angelegenheit bis jetzt noch nicht erfolgt ist.“ — Die in den letzten Tagen verlautete Nachricht, daß der k. k. F. M. L. und Korps-Kommandant Prinz Alexander von Hessen sich chrestens zu einem Besuche des kaiserlich russischen Hofes nach Petersburg begeben werde, scheint sich nach einer Mittheilung der „Oesterreichischen Zeitung“ nicht zu bestätigen.

Die am letzten Sonntag von P. Klinkowström in der Universitätskirche gehaltene Predigt war von der hohen Aristokratie wieder zahlreich besucht. Der Kanzelredner nahm sich die Frage: wer bei Beantwortung der Zeitfrage kompetent sei, zum Vorwurfe und gelangte zu dem Schlusse, daß nicht diejenigen, welche glauben, das große Wort im Namen Anderer führen zu dürfen, berufen seien, über die Ereignisse des Tages abzuurtheilen, da dieses nur der Kirche zustehe, welche allein im Stande sei, über Alles, was Rechte, Pflichten und Gewissen der Menschen betrifft, ein Urtheil abzugeben, da sie (die katholische Kirche) in diesen Fragen sachverständig sei.

Bern, 18. Febr. Die Mission des schweizerischen Spezialgesandten Tourie nach Turin bezieht außer der savoyischen Frage auch die Regelung der Dampfschiffahrt auf dem Langensee und die Reclamation der schweizerischen Gläubiger in Betreff der lombardischen Kreditanstalt Monte. — Der Tessiner Staatsrath Jauch ist mit einer besonderen Mission nach Rom betraut worden, die sich auf die Los-trennung der Bisthümer bezieht. — In Savoyen zirkuliren zahlreiche Adressen für den Anschluß an die Schweiz.

Paris, 15. Febr. Das Ministerium Palmerston macht hier sehr lebhaftest Vorstellungen in Betreff der Annexion Savoyens an Frankreich. Kommt dieselbe zu Stande, wie man allgemein glaubt, so hat das Ministerium Palmerston zu existiren aufgehört. Die Zeit ist längst vorüber, wo der „Moniteur“ erklärte, Frankreich habe keinen Ehrgeiz, und es habe 300 Millionen und 60,000 Mann nur für eine Idee geopfert. Freilich hat Frankreich diese Opfer für eine Idee gebracht, nämlich für die Idee, Savoyen zu besitzen. Die Besignahme von Nizza wird, wie es scheint, aufgeschoben und zwar, wie man vorgeht, aus Rücksicht auf England; aber der wahre Grund der vorläufigen Verzichtleistung auf Nizza ist der, daß man, da Venetien nicht frei geworden ist, sich begnügt, Savoyen gegen die Lombardei einzutauschen. Während man in Turin die Annexion mit großer Energie bereitet, zeigt die Regierung des Kaisers noch immer ein gewisses Schwanken. Man schreibt dasselbe den energischen Vorstellungen Rußlands zu, welches der Verwahrung ist, daß, wenn man in Italien etwas Dauerndes zu Stande bringen will, das Einverständnis der fünf Großmächte erforderlich ist, und demzufolge den Zusammentritt einer Konferenz wünsch.

Gestern Abend fand in dem römischen Hotel der Avenue Montaigne das zur Feier des Jahrestages seiner Heirath vom Prinzen Napoleon gegebene Fest statt. Alle hohen Staatsbeamten, das diplo-

matische Corps, der Kaiser und die Kaiserin wohnten dem Feste bei.

Aus Madrid, 14. Febr., wird telegraphisch gemeldet: man erwarte, daß nunmehr das Geschwader einen wichtigen Schlag ausführen werde. Es ist zunächst auf Rabat und dann erst auf ein Vorgehen gegen Tanger abgesehen. Marshall D'Donnell befohl am 13. eine Refugiosirung der Riffküste. In Tetuan „fraternisiren“ die Einwohner mit den spanischen Truppen. Der aus den Notabeln der Stadt bestehende Gemeinderath wurde mit der Handhabung der Polizei beauftragt. Aus Anlaß der Einnahme der Stadt wurde in einer geweihten Kirche ein Te deum abgehalten.

Madrid, 17. Febr. Nach Pariser Depeschen der „Hamb. Nachr.“ ist Spanien zu einem friedlichen Arrangement geneigt; es verlangt Abtretung des eroberten Gebiets und Bezahlung der Kriegskosten absetzen Morokko's.

London, 15. Febr. Die Korrespondenz über Italien, von der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien von Villafranca bis zur Vertagung des Kongresses, ist durch Lord John Russell dem Parlamente vorgelegt worden. Sie ist ein interessanter Beleg für die Verlegenheit, in der sich die gesammte europäische Diplomatie in dieser Epoche befindet. Einstweilen muß die Mittheilung genügen, daß ein ansehnliches Diabuch von 217 Folioseiten zu Stande gekommen ist, in dem sich 252 verschiedene Mittheilungen und Aktensstücke vorfinden, die nicht ohne Erörterung bleiben werden. — Aus Paris wird der „Morning-Post“ vom 14. telegraphirt: „Es ist unwahr, daß Cavour ein zweites Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Sardiniens gerichtet hat. Die sardinische Regierung beobachtet in diesem Augenblicke große Mäßigkeit.“

Sir John Bowring, der aller Wahrscheinlichkeit nach eine halbamtliche Sendung in Paris hat, die mit der chinesischen Expedition, vorerst aber mit dem Handelsvertrag, zusammenhängen dürfte, schreibt aus Paris vom 7. Febr. an einen Freund in London:

„Mein Besuch ist sehr angenehm und befriedigend ausgefallen. Raum angekommen, erhielt ich vom Kaiser eine Einladung zu einer Privat-Audienz, die lange dauerte und in der er mit mir von seiner Politik im Allgemeinen und von seinen kommerziellen Absichten im Besonderen sprach. Der Empfang war merkwürdig herzlich, nichts konnte entschiedener sein, als die freundschaftlichen Vorsätze, die er zu erkennen gab, nichts offener, als seine Erläuterungen über Alles und Jedes. Noch nie hörte ich ihn mit solcher Wärme sich ausdrücken, und es bestätigte dies Alles, was ich Ihnen über den Werth sagte, den er auf die englische Allianz legt; diese ist und war stets der Eckstein seiner politischen Bestrebungen. Ich glaube, die Zukunft, die ich ihm über viele Gegenstände gab, wird von wesentlichem Nutzen für das gute Werk sein, welches ungeachtet aller Opposition Fortschritte macht. Die Gesellschaft der National-Ekonomen, die aus ungefähr 100 Mitgliedern besteht, den französischen Aposteln des Freihandels, darunter den solidesten und einflussreichsten Staatsmännern im Lande, lud mich zu einem Dinner ein und beehrte mich die schmeichelhafteste Aufmerksamkeit, während ich auf ihr Ersuchen die wohlthätigsten Einflüsse, welche die Emancipation des Handels auf unsere sozialen, politischen und finanziellen Zustände geübt hat, zu schildern versuchte. Wir treten in der That eine große Aera an, die der unverzagte Muth eines großen Mannes eingeleitet hat, und da alle Freiheitlichen Geschwister sind, so wage ich mich der Hoffnung zu überlassen, daß Napoleon III. seinem Ruhmestranz die letzte Zier aufhängen und Frankreich Staatseinrichtungen geben wird, die seiner Gesittung würdig sind.“

Es hat in der gestrigen Nacht hier ein Meeting stattgefunden, wie seines Gleichen noch nicht da gewesen ist und wie es außer London wohl keine andere Stadt zu Stande bringen könnte. Man nenne es Meeting oder

Theegeſellſchaft, oder Predigt, es kommt auf eins hinaus; die Geſchichte iſt zu characteriſtiſch Engliſch, um über- gangen werden zu können. Haymarket und deſſen um- mittelbare Umgebung, Regentſtreet, der öſtliche Anfang von Piccadilly u. ſ. w. ſtehen die Börſe der Londoner Proſtitution vor. In dieſen Straßen wird es erſt um Mitternacht lebhaft, wenn ſolidere Quartiere längſt die Schlafhaube aufgelegt haben; dort wimmelt es von Kaffeehäuſern, Restaurants, Tanzlokalen und unzähligen andern weniger in die Lagen fallenden Anſtalten, in denen die Priſterinnen der Venus ſich verſammeln. Es ſind viele Verſuche gemacht worden, dieſem Stadtviertel ein tugendſameres Aeufere zu verſchaffen, ohne daß einer der- ſelben verſchlagen hätte, und die vielen mildthätigen Ver- eine zur Belehrung gefallener Mädchen hatten biſher von Glück zu ſagen, wenn ſie von Hunderten eine einzige aus dem Verderben retteten. Da geriethen denn die frommen Mitglieder eines derartigen Vereins auf den ſonderbaren Gedanken, mitten in dem verſteſten Stadtviertel elegante Theegeſellſchaften zu veranſtalten, und zwar, wie es ſich für den genius loci paßt, kurz nach Mitternacht. Geſtern wurde der Anfang gemacht. Unter die Dämchen, welche die verurtheilten Lokale beſuchen, wurden zierlich gedruckte und couvertirte Einladungskarten vertheilt, die folgender- maßen lauteten: „Mehrere Freunde erbitten ſich die Ehre Ihrer Geſellſchaft zu Thee und Kaffee um Mitternacht beim Restaurant von St. James in Regentſtreet.“ Na- türlicher glaubten viele der ſo Geladenen, es ſei darauf abgeſehen ſie zum Beſten zu halten, andre witterten Ver- rath und blieben fern, aber als die Mitternachtſtunde ſchlug, waren ihrer doch an 259 im großen Saale des bezeichneteren Restaurants verſammelt. Glänzende Abend- toilette, viel ädtes und unädtes Geſchmeide, blaſſe und roth geſchminkte Wangen, doch keine männlichen Begleiter, denn dieſen war vom Thürſteher der Eintritt nicht ge- ſtattet worden. Es wurde Thee und Kaffee im elegan- teſten Stile präſentirt. Etwa dreißig Herren, darunter viele Geiſtliche, machten die Honneurs. Anfangs war allgemeine Conſerſation; um 1 Uhr erſt wurde den Ge- ladenen eröffnet, daß es ſich hier nicht darum handele eine Orgie zu feiern, ſondern Tugend zu lehren. Und nun hielt der hochw. Baptiſt Noel, ein ſehr geehrter und angeſehener Mann, eine ſehr warme Anrede an das laſter- haſte Auditorium. Er ermahnte ſeine „lieben jungen Freundinnen“ mit Herzenswärmen und eindringlichen Worten an das, was ihnen noth thue, um wahrhaft glücklich zu werden, er predigte ihnen warm und lange, wie es eben der Gegenſtand erheiſchte und wie ſich's jedermann denken kann. Nach ihm ſprachen noch andere Herren, und wenn ihren Berichten zu trauen iſt, nicht vergebens. Viele der Anweſenden ſchluchzten laut, andre verbargen ihr Geſicht ſchamerfüllt, manche muſten halb ohnmächtig aus dem Saale entfernt werden. Der An- ſtand wurde von keiner einzigen verlegt. Die Geſellſchaft trennte ſich um 3 Uhr Morgens, nachdem jeder Reuigen die Verſicherung gegeben worden war, daß ſie in den be- ſtehenden Reformvereinen ein ebrenvolles Unterkommen finden könne. Von Zeit zu Zeit ſollen dieſe Theegeſell- ſchaften wiederholt werden. Dergleichen koſtet hier viel Geld. Es iſt zu hoffen, daß die Bilanz der Ausgaben und Rettungen am Jahresſchluſſe eine entſprechende ſein werde.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 20. Febr. Nachdem geſtern Abend 6 Uhr am Sarge Ihrer Durchlaucht der hier ver- ſtorbenen Prinzessin Caroline zu Hohen- zollern-Neuhagen ein feierlicher Trauergottes- dienſt abgehalten worden war, bei welchem der reformirte Geiſtliche Herr Prediger Stoſch, als Seelſorger der hohen Verſtorbenen, und der katho- liſche, Herr Prälat Landmeſſer, als Seelſorger der hinterbliebenen einzigen Tochter, Prinzessin Marie, in Gegenwart vieler hochſtehender Familien- glieder und Freunde der Dahingegangenen, Worte des Troſtes und der Erhebung geſprochen hatte, wurde der eichen-polirte mit Silberplatten geſchmückte Sarg um 9 Uhr Abends unter dem Geläute ſämmt- licher Glocken der St. Marienkirche, doch ohne Fackelſchein, nach der von Weiher'schen Familien- grube zu Boſchpol bei Ankerholz abgeführt. Vom Sterbehauſe bis zum Anfange der Allee vor dem Dliwaer Thore brachte die Leiche ein hieſiger Trauer- wagen; dort wurde dieſelbe einem vierſpännigen Gutswagen übergeben. Die Fahrt iſt die Nacht hindurch fortgeſetzt worden; in Sagorſz ſtanden neue Pferde bereit, und heute Mittag iſt der Leichen- conduct in Boſchpol eingetroffen; dort wird der hohen Verſtorbenen in der herrſchaftlichen Kapelle noch eine kirchliche Ehrenbezeugung vor der Bei- ſetzung zu Theil werden. — Obgleich ſich den ganzen Abend hindurch vor dem Trauerhauſe und auf den Straßen, durch welche ſich der Trauerzug bewegen ſollte, viele Täuſende verſammelt hatten, ſo kam doch nicht die geringſte Ruhestörung vor. Die Menge des Volkes bewahrte den würdigſten Ernſt.

[Marine] Da die aus gezogenen Geſchützen abzuſchneidenden cylindriſchen Eiſen-Hohlgeſchoſſe mit Canelirungen verſehen ſind, welche wiederum vor der Ladung durch einen Bleimantel umhüllt werden müſſen, der das dichte Einpreſſen und vollſtändige Schließen der Seele bewirkt, ſo ſollen dieſe Blei- mantel für die Munition der Königl. Kriegſchiffe baldigſt in Angriff genommen und zu dieſem Zwecke ein eigenes Gießhaus in der Nähe des Miſchpeter

erbaut werden. Die Geſchoſſe ſelbſt werden in der Eiſengießerei von Steimmig u. Co. hieſelbſt gefertigt und iſt ein Theil derſelben bereits vorräthig.

— Die Bekleidungs-vorräthe (ſog. Kamaern) der Kgl. Marine und des See-Bataillons, welche ſich im Einhornſpeicher befinden, ſind durch gewaltsamen Einbruch, muthmaßlich in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. beſtohlen worden. Der Diebſtahl iſt erſt am geſtrigen Nachmittage durch die betreffenden Captain d'armes entdeckt und hat der inzwiſchen ein- tretenden Dunkelheit wegen und da auf der Speicher- inſel nicht Licht angemacht werden darf, noch nicht feſtgeſtellt werden können, in welchem Umfange der- ſelbe ausgeführt iſt. Da eine Schildwacht vor dem abgelegenen Gebäude nicht ſteht, ſo haben die Diebe ihr Weſen ungeſtört treiben können, wovon die vielen erbrochenen Schloſſer und Kiſten zeugen.

— Die „Bergeborfer Eiſenbahnzng.“ berichtet aus Hamburg: Es wird erinnerlich ſein, daß im vorigen Jahre ſich gelegentlich ein kleiner Dampfer, zugleich Segler und Ruderkriſt, von 3 Pferdekraſt, für etwa 20 bis 25 Paſſagiere auf der Alſter ſehen ließ. Herr Schmielinski hatte das Fahrzeug zu ſeinem Ver- gnügen gebaut, und es von der Elbe nach der Alſter gebracht, um es dort möglicherweiſe zu ver- kaufen. Jezt iſt es geſchehen, und zwar hat die preußiſche Regierung für 4000 Mk. Bco. es als wirkliches „Dampfboot“ für das preußiſche Kriegs- transportſchiff „Elbe“ erſtanden, die es auf dem Deck mit ſich führt, wenn ſie am 20. d. ihre Japanfahrt antritt. Man entſchloß ſich im Intereſſe der Mannſchaft zu dem Kaufe. Die Expedition dürfte viele leichte Küſten beſuchen und um deß- halb den Leuten anſtrengendes Rudern unter glühen- der Sonne zu erſparen, wurde der kleine Dampfer erworben. Montag ſollte er aufgenommen werden. Der Kommandeur der „Elbe“, Werner, ein Sachſe, der Jahre lang als Steuermann auf Hamburger Schiffe fuhr, iſt übrigens in ſo fern eine ſe- männliche Seltenheit, daß er durchaus keinen Wein trinkt.

— Herr Superintendent Blech hielt im großen Saale des Gewerbehauſes am vorigen Sonnabend zum Beſten der Klein-Kinderbewahr-Anſtalten einen Vortrag über die Sklavenküſte Afrikas. Der ge- ehrte Vortragende entwarf mit Phantaſie und poe- tiſchem Schwung das geographiſche Bild des Land- ſtrichs, der große Reize der Naturschönheit enthält, zu denen aber das durch den Sklavenhandel herbei- geführte Elend ſeiner Bewohner, welches in dem Vortrage mit aller Schärfe gezeichnet wurde, den ſchreiendſten Gegenſatz bildet. Indeſſen milderten die Mittheilungen über die Erfolge chriſtlicher Miſſion in jenem Theil der Erde die grellen Farben. Der künſtleriſch ſchön ausgearbeitete Vortrag fand das lebhaftſte Intereſſe des ganzen Auditoriums. Nach Herrn Superintendenten Blech hielt Herr Gymnaſial-Lehrer Dr. Bresler einen Vortrag über „die Perſer des Aſchylus“, in welchem er den Inhalt des Dramas ſkizzirte, die wichtigſten Stellen nach der Ueberſetzung von Donner mittheilte und ſich dann über die hiſtoriſche und politiſche Bedeu- tung und Architektonik deſſelben mit Sachkenntniß verbreitete.

— Auf allgemeinen Wunſch wird Fräulein Jenny Meyer bei ihrer Durchreiſe übermorgen, Mittwoch, im Apollo Saale noch ein Concert geben.

— Am Sonnabend hatte die hieſige Friedrich- Wilhelm Schützengilde einen Ball, bei welchem der Schützenkönig dadurch beſonders geehrt wurde, daß für deſſen Familie ein eigener Thron im Hinter- grunde des Saales erbaut war, den eine Drangerie umgab.

— Seit Sonnabend Abend iſt der hieſige Schiffs-kapitain D—e, welcher in der Dunkelheit einen Beſuch jenseits der Motlau machen wollte, zur großen Betrübniß der Seinigen auf unerklärliche Weiſe verſchwunden.

— Der Tod des in der verfloſſenen Woche beim Restaurateur König plötzlich über Nacht verſtorbenen kräftigen und tüchtigen Ladenmädchens Emma de le Roi iſt nach dem Sektionsbefunde der Aerzte durch einen Gehirnſchlag herbeigeführt.

— Der katholiſche Geſellen-Verein veranſtaltete geſtern wieder eine theatraлиſche Vorſtellung, die lebhaft anſprach.

— [Weiſchſch. Trajekt.] Bei Kurzebrack (Germwinſk-Marienwerder), Graudenz (Wartubien) mit Fuhrwerk aller Art über die Eiſenſtr. bei Culm (Tereſopol) zu Fuß über die Eiſenſtr. bei Tag und Nacht und bei Thorn zu Fuß auf Bretter über die Eiſenſtr. nur bei Tage.

— Das 600jährige Jubiläum der Stadt Dirschau wird in dieſem Jahre und zwar im Monat Mai feierlichſt begangen werden, wozu die

Allerhöchſten und höchſten Herrſchaften eingeladen worden ſind.

Graudenz. Das dieſjährige Departements- Erſatz- und Muſterungsgeſchäft wird: 1) im Bezirk der 3ten Infanterie-Brigade: am 19. und 20. März d. J. in Roſenberg, am 22. und 23. März in Neumark, am 26. und 27. März in Graudenz, am 28. und 29. März in Culm, am 30. und 31. März in Thorn, am 2. und 3. April in Straßburg; 2) im Bezirk der 4ten Infanterie-Brigade: am 28. und 29. Febr. in Stuhm, am 1. März in Marien- werder, in dem zum Bezirke des Preuß. Stargarder Landwehr-Bataillons gehörigen Kreiſtheile, am 2. und 3. März in Marienwerder, in dem zum Be- zirke des Marienburger Landwehr-Bataillons gehörigen Kreiſtheile, am 5. März in Graudenz ſtatt- finden. (G. G.)

Königsberg. Aeufferem Vernehmen nach haben die beiden Herren, welche im Intereſſe des Baues der Pillauer Bahn nach Berlin gefahren waren, Herr Kaufmann Heinrich und Geh. Rath Schnell, eine Audienz bei dem Herrn Miniſter ge- habt. Derſelbe hat zwar, ſo viel verlautet, die Nothwendigkeit des Baues anerkannt, indeſſen der Zeitverhältniſſe wegen keine beſtimmte Zuſicherung geben können.

— Der ſeitherige Medizinal-Aſſeſſor, Profeſſor Dr. Wagner zu Königsberg i. Pr., iſt zum Medizinal- Rath und Mitglied des Medizinal-Kollegiums der Provinz Preußen ernannt worden.

— Dem biſherigen außerordentlichen Profeſſor in der medizinischen Fakultät der Univerſität zu Königsberg, Dr. Burow, iſt der Charakter als Geheimen Sanitätsrath verliehen worden.

Bromberg. Vor einigen Tagen wurde der Schmiedemeiſter Volpius aus Louiſendof von ſeinem eigenen Bruder auf Berg-Colonie, als er dieſen um die Auszahlung ſeines väterlichen Erbtheils an- ging und hierbei mit ihm in Wortſtreit gerathen war, dermaßen mit einem Schmiedehammer gemiß- handelt, daß er, durch die erhaltenen ſchweren Ver- letzungen, ihm iſt unter anderem der rechte Bruſt- knochen zertrümmert worden, lebensgefährlich darniederliegt. Die Sache iſt bereits der Staatsan- waltschaft zur Verſtattung des Schuldigen übergeben worden. (Br. B.)

Stadt-Theater.

„Einer von unsre Leut“, die in Berlin ſo viel gegebene Poſſe von Berg und Kallich iſt nun auch geſtern bei uns in Scene gegangen. Wir können dieſe Bühnennovität keinesweges zu den Trivialitäten zählen, die ſich in neuerer Zeit unter dem Titel „Poſſe“ einzuschmuggeln geſucht. „Einer von unsre Leut“ iſt eine Poſſe, die einen poetiſchen und ſi- tlichen Grund und Boden hat und zu den beſten Zeugniffen ihres Genres gerächt werden muß. Ein Hauptverdienſt der Verfaſſer iſt, daß ſie ſtatt eines lächerlichen, unliebenswürdigen jüdiſchen Char- acters, der in faſt allen neueren Poſſen und lang- weiligen Luſtſpielen als Zielfcheibe ſchlechter Wiß- ſtereotyp geworden, uns einen Juden von Herzens- güte und edler Geſinnung vorführen, der auf der Pfeilſpitze ſeiner Zunge die beſten Wiſe trägt und dabei die Klugheit beſitzt, ſie allezeit an den rechten Mann zu bringen. Iſak Stern, der Haupt- und Zugheld der Poſſe, führt zwar nur den Titel eines Handelsjuden, aber er handelt — nämlich gegen ſeine Nebenmenſchen — wahrhaft ritterlich. Die ſehr dankbare Rolle fand in Hrn. Göz einen Be- treiter, der in der edlen Tugend der Dankbarkeit mit ihr wetterte und ſo ein dramatiſches Bild von ächtem Schroot und Korn aus ihr ſchuf. Mit außerordentlichem Humor und einſchlagender Wirkung ſang er die Couplets, in denen eine Fülle von un- gekünſteltem Wiß ſtrömt. Den ebelichen Schloſſer- meiſter Fröhauſ gab Hr. Reuter einfach und naturwahr und erzielte damit die rechte Wirkung. Dagegen können wir uns mit dem Ducker des Hrn. Bartsch nicht einverſtanden erklären; denn er trug zu ſehr den Charakter eines Theaterböſewichts vom reinſten Waſſer, ſo daß ſeine ganze Handlungs- weiſe als Scharten und Schemen erſchien. In allen Dingen würde Hr. Bartsch gut thun, den Charakter in ſeiner äußeren Erſcheinung äſthetiſch auszuſtatten und bei einer äußerlichen Glätte durch die Intenſität des Spiels denſelben zur Anſchauung zu bringen. Die Rollen der beiden Apotheker- gehülſen wurden von den Herren Brenner und Zinner mit anerkennenswerthem Fleiß und ergöt- lich geſpielt. Namentlich ſprach das Spiel des Hrn. Brenner durch eine natürliche Lebendigkeit an. Hr. Brand und Hr. Kühn ſpielten ihre kleinen Rollen ebenfalls mit Sorgfalt und gutem

Erfolge. — Was bei den lobenswerthen Leistungen der Einzelnen das Zusammenspiel anbelangt; so verdient auch dieses Lob, und der Erfolg, den die Darstellung des neuen Stückes gestern gehabt, läßt eine oftmalige Wiederholung desselben und einen bessern Besuch erwarten.

Gerichtszeitung.

[Falsche Denunciation.] Der Schlossermeister Franz Fregin in Pöplin war angeklagt, das Kreisgericht zu Pr. Stargard öffentlich beleidigt zu haben, indem er im „Hötel Krause“ zu Pöplin vor einiger Zeit gesagt haben sollte: „Das Stargarder Gericht verurtheilt alle Katholiken und spricht alle Protestanten frei.“ Vor- gestern stand der Angeklagte vor den Schranken des hiesigen Criminal-Gerichts, aber bestritt das ihm zur Last gelegte Vergehen mit der größten Entschiedenheit, während sein Denunciant, eine in hiesiger Umgegend bekannte Persönlichkeit, Namens Steffenhagen, nicht erschien, um seine schriftlich gemachte Angabe mündlich zu bekräftigen. Indessen wurden zwei andere Zeugen, der Gensdarm Born und der Kaufmann Carl Koss vernommen, aus deren Wissenschaft über die Angelegenheit jedoch durchaus nicht die Schuld des Angeklagten festgestellt werden konnte. Koss sagte aus: Der Schlossermeister Fregin saß eines Tages im „Hötel Krause“ etwas angetrunken mit Steffenhagen am Tisch und unterhielt sich mit diesem, während die Glocken lauteten. „Die Glocken werden“, sprach Steffenhagen, „bei den Katholiken fast nie stille. Immer- während gehen die Katholiken in die Kirche und beten, aber wenn sie aus der Kirche kommen, stehlen sie.“ „Daher kommt es“, entgegnete Fregin mit lallender Zunge, „daß so viele Katholiken bei dem Stargarder Gericht verurtheilt werden. Meines Wissens hat Fregin nicht die Worte gesagt, wegen welcher er angeklagt ist.“ — Der hiesige Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, indem es klar am Tage lag, daß gegen denselben eine falsche Denun- ciation erhoben worden.

[Thätliche Widersegligkeit gegen einen Beamten bei Ausübung seiner Amtspflicht.] Während sich am 19. Sept. v. J. der Gensdarm Goldau im Bureau des Hrn. Polizei-Commissarius Schulz zu Neufahrwasser befand, erschien ein Mädchen des Hrn. Kaufmann Boldt und zeigte an, daß sich in dem Schant- local ihres Herrn zwei angetrunkene Männer sehr unge- zogen betrugten, mit einander zankten und lärmten und Alles zerlegen wollten. Goldau ging nun sogleich nach dem Schantlocal, um dort Ruhe zu stiften; er fand den Arbeiter Heinrich Schulz aus Weichselmünde in der auf- geräumtesten Stimmung und gebot diesem, sich aus dem Local zu entfernen. Schulz jedoch wollte nicht Folge leisten, und als er nachdrücklicher von Goldau aufgefordert wurde, faßte er diesen beim Kragen und suchte auf diese Weise seine Entfernung zu verhindern. Wegen dieser Widersegligkeit angeklagt, hatte er im Sinne, sich auf der Anklagebank gegen die Anklage zu vertheidigen; aber er kam nur bis in die Vorhalle des Gerichtssaales, wo er wieder umkehrte. Als nun die Verhandlung gegen ihn begann, war die Anklagebank leer. Es mußte dem- nach ohne sein Beisein gegen ihn verhandelt werden; und wurde nach erfolgter Beweisaufnahme in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

[Wenn Leute das Stehlen nicht lassen können.] Die unverheiratete Hasse war im Laufe des vorigen Jahres in großer Verlegenheit wegen Arbeit. Endlich bekam sie eine Stelle bei dem Restaurateur Seitz, wo sie gegen Tagelohn arbeitete und es sehr gut haben konnte. Raum aber war sie einige Tage in ihrer neuen Stellung; so fehlten auch schon in der Wirtschaft des Hrn. Seitz 2 Bierseidel, 3 neu silberne Theelöffel, 2 Theebretter und 1 neu silberner Eßlöffel. Der Verdacht fiel auf die Hasse, worauf es nun bekannt wurde, daß sie die benannten Sachen, welche einen Werth von 3 Thlr. 6 Sgr. hatten, an einer Stelle verkauft hatte. Sie mußte nun sofort die mit großer Mühe gewonnene Stelle wieder verlassen und fand ihren Platz auf der Anklage- bank. Hier gestand sie sogleich ihr Vergehen ein und wurde auf Grund des Selbstgeständnisses, da sie sich im dritten Rückfall befand, zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten u. s. w. verurtheilt, ihr aber zugleich bemerkt, daß sie im nächsten Rückfall unter zwei Jahren nicht davon käme.

Vier Tage am Kap der guten Hoffnung.

Reiseerinnerungen von E. Canabaeus.

(Fortsetzung)

Schon erglänzte in der Ferne der ruhige Spiegel der Tafelbai; der Weg wandte sich westlich; einzelne Gebäude bekundeten die Nähe der Stadt und bald breitete sich eines der schönsten Städtepanoramen vor unsern Blicken aus. Die schöne Capstadt mit ihren platten Dächern, den rechtwinklig sich schneidenden Straßen und regelmäßigen Plätzen glich hellfarbigen Riesenwürfeln, hervorgezaubert aus dem Gestein des tiefen Felschoßes der gewaltigen Berg- massen, in welchem sie nun vor uns da lag. Doch kühlende Baumgruppen mengten sich oft dazwischen und nach den Abhängen zum Tafelberge hin ver- einzelte sich die freundliche Häusermasse in Wein- gärten und Büsche, wo das glänzende Weiß der Landhäuser und Villen häufig das dunkle Grün durchbrach. Hart spülte die Fluth der prachtvollen Bai heran, die in weiter Abrundung von fernen blauen Höhenzügen mit mild gezackten Kuppen und unersiegbaren Regeln umsäumt wird. Und alles dies in jenem klaren, lebendigen Colorit des Südens!

Bäume giebt es allerdings für den Vordergrund des Gemäldes nicht; um so charakteristischer sind jedoch einige schlank aufstrebende Stämme blühen- der Aloë's und eine Gruppe von Cacteen verschie- dener Art dicht am Wege auf nacktem Fels.

Oft täuscht die ferne Ansicht in Bezug auf das Innere der Stadt; hier aber bewundert man erst recht die Eleganz der Gebäude, die Reinlichkeit der Straßen. Man fühlt sich gleich so heimisch, als hätte man Jahre lang dort gelebt. Wenigstens erfährt gewiß Jeder diesen Eindruck, der von Adelaide kommt, denn die Bauart der Häuser, mit Ausnahme der flachen Dächer, gleicht ganz der in unserm nordischen Klima üblichen. Sie enthalten im Innern meist weite, hohe Räume und zeichnen sich durch dickes Mauerwerk aus, durch welches man Kühlung in den Wohnun- gen bezweckt. Eine einladende Sauberkeit, die wohl durch die Gründer der Colonie, die Holländer, hie- her verpflanzt wurde, erhöht überall das Behagen. Masonic-Hall, ein vortreffliches Gasthaus, nahm uns auf.

Nachdem wir uns nur wenige Minuten im Gasthause aufgehalten hatten, eilten wir hinaus auf die Straße. Hier begegneten wir überall Mit- passagieren, welche von Laden zu Laden wanderten und die verschiedensten Sachen, die ihnen gerade in die Augen fielen, aufkauften. Die größere Mehr- zahl brauchte einige überflüssige Ausgaben nicht zu scheuen, wozu noch kam, daß ihnen die Preise, im Vergleich zu denen in Australien, niedrig erschienen. Besonders boten die „afrikanischen Läger“ mit ihren Naturalien und ethnographischen Gegenständen eine reiche Auswahl dar; am meisten aber erregten die prächtigen Leoparden- und Dnzenfelle die Kauflust.

Auch Mrs. Lean im Schäferhütchen und in, vom Schweiß aufgelöster Lockenfülle führte auf mich zu, gefolgt von ihrem kleinen Gemahl, der diesmal außer der großen Reisemappe und dem Fernrohr noch mit der Kriegsrüstung eines Kaffern bepackt war, und freudig, als er mich erblickte, die langen Wurstpeere hoch in die Luft schwang. Während dieser kriegerischen Bewegung des Mannes erhob sich unsere Schiffsdichterin zu poetischen Er- güssen über den Löwen, der in majestätischer Ruhe vor uns da lag. „Löwe“ heißt nämlich der imposante Sattelberg, der am Westende der Stadt auf- steigt, und aus dessen Formen ein, mit Einbildungs- kraft begabter Beschauer einige Aehnlichkeit mit einem ruhenden Thiere herausfinden kann; jedoch gleicht er mehr dem Einhorn, als dem Löwen, denn die südliche Kuppe, der Kopf, strebt zu einer uner- freiglichen Felswarte auf, die weit auf den atlantischen Ocean hinausschaut. Darauf zog mich die Löwen- begeisterte, während sie den kleinen Mann mit ver- schiedenen Commissionen ausanderte, zu meinem Ent- setzen mit sich fort und entfaltete ein Päckchen Strau- federn, die sie beim Gehen im Winde spielen ließ. Ich mußte ihr in einen Buchladen folgen, in dessen reichhaltigem Lager sie schon vorher arg herumge- wirthschafter, aber auch viel gekauft hatte. Sie fragte nun nach Uebersetzungen aus dem Deutschen in ihre Muttersprache. Bemüht, ihrem Begehren entgegen zu kommen, suchte der Buchhändler im geräumigen Laden umher, fand aber weiter nichts, als Gersticker's Reisen in Nord-Amerika.

(Fortsetzung folgt)

Ver mis ch tes.

* * Am Dienstag Nachmittag nahm das Dienst- mädchen eines Bäckermeisters in Berlin das 18 Monate alte Kind ihres Brodherrn und setzte das- selbe auf den Deckel eines mit kochender Wäsche gefüllten Kessels. Dabei verschob sich der Deckel, das Kind engliet den Händen des erschreckten Mäd- chens und fiel in das siedende Wasser. Nach wenigen Stunden verstarb das Kind unter den gräßlichsten Schmerzen an den Brandwunden.

* * Der Restaurant Vernecker in Königsberg empfiehlt das bairische Bier in folgender origi- neller Weise:

„Brauchbare Bierbrauer-Burschen bereiten beständig bitteres braunes bairisches Bier, bekanntlich besonders billiges Bedürfnis begnüglicher brüderlich behaglich beisammen lebender Bürger.“

Bethörte Bierfeindliche Bächus-Brüder behaupten bisweilen bestimmt: Bairisches Bier berausche bald, befriedige bloß Bauern, beraube besten Bewußtseins, beschränke blühende Bildung, begründe breite Bäuche, befördere blinden Bidsinn.

Begeistert Bächus besser, bleibt beim Besseren; besingt Burgunder, Bordeaux, Brausewein, beschimpft boshaft bairisches Bier.

Biedere Biertrinker! Bevor Beweise besseres Be- wahren, bleibt beigestellt beim braunen Bacherblinden, bleibt bairische Bierfreunde beim bairischen Bierwirth Bernecker.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde.	Barometerstand in Par. Linien.	Thermom. mercur in Röm. u. Fahrenh.	Wind und Wetter.
19	12	331,66	— 0,1	SW. frisch, bezogen, später dick mit Schnee.
20	8	326,35	+ 0,8	Süd frisch, bezogen.
	12	326,23	+ 1,8	SW. mäßig, wolfige Luft.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 18. Febr. Unsere Kornbörse begann in d. M. für Weizen in matter Stimmung, die aber in den nächsten Tagen noch vor dem Eintreffen der besseren englischen Berichte sich belebte, einen Umsat von gegen 600 Lasten theils aus den ansehnlichen Zufuhren, theils vom Speicher mit einer Preissteigerung von fl. 10 pro Last, und außerdem beträchtliche Lieferungsabschlüsse herbeiführte. Die letzteren werden verschieden geschätzt, wie es scheint weniger nach Thatsachen als nach Stim- mung; man spricht von 500 bis 1000 Lasten; die erstere Ziffer ist die wahrscheinlichere. Daß von den Lägern in England diesesmal wirklich erhebliche Verkäufe stattge- funden haben, ist kaum zu bezweifeln, wogegen es feststeht, daß bei der heutigen Gestaltung unsers Handels von großen Gewinnen nicht die Rede sein kann; diese könnten erst durch bedeutende Ereignisse in politischen oder Agri- kulturverhältnissen herbeigeführt werden. — Die Zufuhren von feinem Weizen nehmen sehr bemerkbar ab, finden feste Abnehmer, und 135.36pf. wird pro Scheffel mit 87½ . 88½ Sgr. bezahlt; hochbunter 132.35pf. mit 83½ bis 85.86 Sgr.; bestbunter 132.34pf. mit 82½ Sgr.; bunter 128.30pf. so wie glasiger dunkler 131.34pf. je nach Eigenschaften mit 74.76 . 78 bis 81 Sgr.; für rothen 129.36pf. machte man 72 . 75 bis 80 Sgr. — Die beschränkte Zufuhr von Roggen wurde zum Theil zur Verladung per Dampfer nach Stettin gekauft. Für 125pfund. war 50 Sgr. geläufig zu bedingen; Einzelnes erreichte 50½ Sgr. — Gerste war entschieden fester, wenn auch Preise nicht wesentlich höher sind. Kleine 102.112.13pf. 37.40 bis 44 Sgr. Große 110.14pf. 43 bis 47 Sgr.; für beste 116.20 . 21pf. gab man 52 bis 55 Sgr. — Hafer war mehr ge- fragt und ging höher; 70.82pf. 24.26 bis 28½ . 29 Sgr. — Die kleine Zufuhr von Erbsen konnte nur zu etwas ermäßigten Preisen geräumt werden. Ordinaire 51½ bis 53 Sgr.; gute 54.55 Sgr.; feine 56 Sgr. — Von Spiritus 800 Dhm Zufuhr oder mehr. Der Preis konnte nicht auf 16 Thlr. pro 8000 Tr. erhalten werden; Einiges 15½ Thlr., das Meiste 15¼ Thlr., hierauf aber bleibende Käufer. — Die Arbeiten bei der Eisstopfung der Weichsel werden dem Vernehmen nach mit Nachdruck fortgesetzt. In Ermangelung amtlicher Mittheilungen ist nichts vollkommen Begründetes darüber zu berichten.

Wechsel- u. Fonds-Course zu Danzig, vom 20. Febr.	Br.	Seld.	Gem.
London 3 Monat Est.	6.17½	—	—
Hamburg 2 M. Bco. 7772	150½	—	—
Amsterdam 2 M. 5fl. 250	141½	—	—
Warschau 8 Tage Rubel 90	87	—	—
Westpr. Pfandbriefe 3½ %	81½	—	81½
Westpr. Pfandbriefe 4 %	90½	—	—
Staats-Anleihe 4½ %	100	—	—
do. 5 %	104½	104½	—
Pr. Rentenbriefe 4 %	92	—	—

Seefrachten zu Danzig am 20. Febr.:

London	3 s 6 d	pr. Dr. Weizen.
oder Ostküste	3 s 3 d	" "
oder Firth of Forth	3 s	" "
oder Kohlenhäfen	3 s	" "
Neu-Holland od. Amsterdam	fl. 20,	od. d. Maß fl. 24,
od. Antwerpen	pr. Last Roggen	fl. 20 pr. Last eichne
Planken	fl. 16	pr. Last Mauerlatten. —

Producten - Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 20. Februar:
Weizen, 85 Last, 134pf. fl. 505, 133.34pf., 132pf. fl. 480.498, 130pf. fl. 470.490, 129pf. fl. 462 bis 465, 128pf. fl. 445.462½.
Roggen, 20 Last, fl. 306 pr. 125pf.
Kleine Gerste, 2½ Last, 109pf. fl. 252.
Weiße Erbsen, 10 Last, fl. 330—336.

Berlin, 18. Febr. Weizen loco 56—68 Thlr.
Roggen loco 48—48½ Thlr.
Hafer loco 26—28 Thlr.
Rübsl loco 10¼ Thlr.
Leinöl loco 10¼ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 16½ Thlr.

Stettin, 18. Febr. Weizen loco 63—64 Thlr.
Roggen loco 44—44½ Thlr.
Rübsl loco 10¼ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 16½ Thlr. bez.

Königsberg, 18. Febr. Weizen hochbt. 131.132pf. 82½—83 Sgr., bunter 133.134pf. 81—82 Sgr., rother 130.134pf. 76—79 Sgr.
Roggen 123.126pf. 50—52 Sgr., 127.130pf. 52—53 Sgr.
Gerste, große 104.111pf. 44½—47 Sgr.
Hafer 79.91pf. 28—31 Sgr.
Weiße Erbsen 55—56 Sgr.
Bohnen 60—63 Sgr.
Wicken 50—55 Sgr.
Spiritus matt, loco ohne Faß ist mit 16½ Thlr. Br. 16½ Thlr. Seld z. not.

Breslau, 15. Febr. [Wollbericht.] Während der letzten Woche waren es besonders inländische Fabri- kanten welche unseren Markt belebten und die im Vereine mit einigen österreichischen Großhändlern und Fabrikanten ca. 1200 Str. russische und polnische Mittelwollen von

62-70 Thlr. an sich gebracht haben. Ueberhaupt macht sich namentlich österreichischerseits ein ganz außerordentlicher Begehr nach Wolle geltend, der trotz der höchst ungünstigen Valuten-Verhältnisse am hiesigen Markte seine theilweise Befriedigung sucht. In den besseren Gattungen war es etwas stiller, was hauptsächlich dem Mangel an Auswahl zuzuschreiben ist. Das Kontrakt-Geschäft bleibt nach wie vor sehr ruhig, und es sind nur einige unbedeutende Stämme Mittel-Wollen verschlossen worden.

Angedommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Behrendt a. Arnow und Rieut. Hering a. Mierau. Hr. Gutsbesitzer Sembrigin a. Rodems. Hr. Affekuranz-Insp. Boyle a. Elberfeld. Hr. Fabrikant Vollbaum a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Sabée a. Bonn, Wild a. Mainz, Sandmann a. Eilsit und Bames a. Frankfurt a. M.

Walter's Hotel:

Hr. Baumeister Bischoff n. Gattin a. Carthaus. Die Hrn. Kaufleute Kronthal a. Posen, Werner a. Leipzig, Hoffmann a. Stettin, Flemming a. Burg b. Magdeburg, Juntsch a. Lebnitz b. Dresden u. Lamprecht a. Hamburg.

Hotel de Berlin:

Hr. Fabrikant Waffenschmidt a. Worms. Die Hrn. Kaufleute Dehmichen a. Köln, Reichensbacher a. Würzburg und Geldknapp a. Frankfurt a. D.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Gimpel u. Kaszewsky a. Berlin, Käppel & Kornath a. Frankfurt a. M., Wüstenberg a. Breslau, Deutschmann a. Leipzig, Bansen a. Mainz, Kleinberg a. Halle, Hitzke a. Stettin u. Schawel a. Wien. Hr. Rittergutsbesitzer Hering n. Gattin a. Dölitz. Der Inspektions-Beamte der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Hr. Schönbrunn a. Magdeburg.

Hotel zum Preussischen Hofe:

Die Hrn. Kaufleute Häbert a. Frankfurt a. D., Davidsohn a. Berlin und Schulz a. Pillau. Hr. Fabrikbesitzer Wendt n. Gattin a. Hamburg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Techniker Moret a. Danzig. Hr. Gutsbesitzer Möller a. Kaminiga. Hr. Rittergutsbesitzer v. Bülow n. Sohn a. Neu-Suglow. Hr. Rector Dr. Peters a. Pr. Stargardt.

Stadt - Theater in Danzig.

Dienstag, den 21. Februar. (5. Abonnement No. 14.) Zum zweiten Male:

Wie geht's dem Könige?

Vaterländisches Schauspiel in 5 Acten von A. Müller. Hierauf:

Guten Morgen Herr Fischer!

Bauville-Posse in 1 Act von Friedrich.

Mittwoch, den 22. Februar. (Abonnement suspendu.)

Benefiz des Herrn Khals.

Der Geiger von Tyrol.

Romantisch-komische Oper in 3 Acten von Richard Genée. Hierauf:

Lanz-Divertissement.

Einladung.

Dienstag, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird das **Jahresfest der Enthaltfamkeits-Gesellschaft** des Danziger Landkreises in der Kirche zu **Praust** gefeiert werden.

Zur Theilnahme an demselben laden wir alle Kreiseingefessenen männlichen und weiblichen Geschlechts ohne Rücksicht auf Alter und Stand ergebenst ein. Die Festpredigt wird von Herrn Pfarrer Gottegetreu aus Nambelsch gehalten; die Gefänge sind an der Kirchbüre käuflich zu haben. Nach der Predigt wird der Jahresbericht vom Herrn Pfarrer Harms aus Wonneberg erstattet und in der Sakristei die Wahl der auscheidenden Vorstands- und Ausschussmitglieder gehalten.

Wir sehen einer um so lebendigeren Theilnehmung bei dem Feste in diesem Jahre entgegen, als nicht bloß das Brannweinfeind unter den evangelischen Einwohnern des Kreises immer noch der erbarmungsvollen Abhilfe harret, sondern auch die Abänderung des Statutes der Gesellschaft zur Ausführung gebracht werden soll.

Zenkau, den 9. Februar 1860.

Der Ausschuss der Enthaltfamkeits-Gesellschaft. Neumann. Harms. H. Wessel.

Lehr-Kontrakte für Handwerker in der Buchdruckerei von **Edwin Groening**. Portchaisengasse Nr. 5.

Aufruf an das deutsche Volk.

Vor wenig Wochen beging Deutschland den Geburtstag unseres **Arndt** als seinen allgemeinen Jubeltag, von allen Seiten wetteiferte man, mit Grüßen und Glückwünschen, Festgaben und Ehrenbezeugungen das allverehrte Haupt zu schmücken. Im Vollgenuss der Freude, im Vollgefühl körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische, die auch ein Alter von 90 Jahren nicht schwächen konnte, wurde er durch einen sanften Tod von uns genommen. Es gilt jetzt, sein Andenken würdig seines Volkes zu ehren und zu bewahren. In allen Gegenden unseres Vaterlandes sind großen Männern Standbilder errichtet zum Zeugniß, daß Deutschland erkennt, es ehre sich selbst, indem es die Männer seines Ruhmes und seiner Liebe ehrt. Vor Vielen ist Ernst Moriz Arndt der Mann, dem diese Anerkennung, dieser Dank gebührt. Nicht dem Dichter, nicht dem Forscher, nicht dem Lehrer gilt es, es gilt dem ganzen deutschen Manne, den das Volk seinen Arndt, seinen alten Vater Arndt nennt, weil es in ihm die besten Tugenden, die edelsten Bestrebungen, die theuersten Erinnerungen des deutschen Volks wie in einem Bilde anschaut. Dem Vaterlande gehörte Arndt mit ganzer Seele und mit vollem Herzen an für Deutschlands Freiheit und Einigkeit, Ehre und Recht, Sitte und Sprache hat er sein langes Leben hindurch mit gleicher Kraft und Freudigkeit, mit gleichem Muth und Vertrauen in guter wie in böser Zeit gekämpft. Und führte er die Waffen des Wortes, so war er doch ein Mann der That, und mit dem Schwert des Geistes hat er sein Volk zur Schlacht und zum Sieg geführt. Wie sein Name das Symbol geworden ist für Alle, die Deutschland einig, frei und mächtig wollen, so sei sein Standbild das sichtbare Wahrzeichen für Alle, welche das Vaterland im Herzen tragen, dem er sein Leben geweiht hatte. Bonn war der Aufenthaltsort seiner Wahl, unter uns hat er mehr als vierzig Jahre gewohnt und gewandelt, hier, am linken Ufer des Rheins, den er den deutschen Strom nannte, erhebe sich ein ehernes Standbild wie auf einer Warte, kommenden Geschlechtern zur Erinnerung an große Thaten und zur Mahnung an große Pflichten. Mit vollem Vertrauen wenden wir uns an das deutsche Volk, es wird die Errichtung eines ehernen Standbildes Arndt's zu seiner Sache machen und freudig und leicht die Mittel beschaffen.

v. Ammon, Oberprokurator. Bach, Advokatanwalt. Berghausen, Stadtverordneter. v. Bethmann-Hollweg, Staatsminister. Blumhe, Geh. Justizrath. Brandis, Geh. Reg.-Rath. v. Bunsen, Stadtverordneter. Clason, Rentner. Dahlmann, Professor. v. Dechen, Verghauptmann. Drammer, Stadtverordneter. Friling, Stadtverordneter. Gerhards, Beigeordneter. Graf v. d. Golz, Oberflieut. u. Regis.-Commandeur. Otto Zahn, Professor. Kaufmann, Oberbürgermeister. Knoodt, Rector der Universität. Kyllmann, Stadtverordneter. Loebell, Geh. Reg.-Rath. Marcus, Buchhändler. Mendelssohn, Professor. Merrem, Landger.-Präsident. v. Möller, Reg.-Präsident. Röggerath, Geh. Bergrath. v. Pommer-Esche, Ober-Präs. v. Sandt, Landrath. Sell, Geh. Justizrath. Springer, Professor. Welcker, Professor.

Wildenow, Universitätslehrer.

Die Unterzeichneten, welchen die Geschäftsleitung übertragen ist, ersuchen Alle, welchen die vaterländische Unternehmien am Herzen liegt, durch Bildung von Lokalvereinen und in jeder geeigneten Weise die Sammlung von Beiträgen zu fördern, und Mittheilungen an den Vorstehenden. Beiträge an den Schatzmeister hierher gelangen zu lassen.

Alle öffentlichen Blätter ersuchen wir, zur Verbreitung dieses Aufrufs mitzuwirken.

Bonn, 10. Februar 1860.

Der geschäftsführende Ausschuss für Arndt's Denkmal:

Otto Zahn, Vorsitzender. Kaufmann, Stellvertretender Vorsitzender. Blumhe, Schriftführer. Kyllmann, Schatzmeister. v. Ammon. Marcus Springer.

Frische Sendung von Dr. Koch's Kräuter-Bonbons.

Nachdem bei der starken Nachfrage mein Lager von Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in der letzten Woche abermals gänzlich geräumt worden, habe ich die erwarteten neuen Zuforderungen so eben erhalten und bin nun wieder im Stande, allem Begehr nach diesem seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen so rühmlich bekannt gewordenen Mittel zu entsprechen. Die Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons sind nach wie vor in **verschllossenen Originalschachteln** verpackt, und wird für deren **Echtheit** Garantie geleistet.

W. F. Burau, Langgasse 39, alleiniger Depositär

der Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons in **Danzig**.

Louise Jordan

Gustav Itzenplitz

empfehlen sich als Verlobte.

Naugard, den 5. Februar 1860.



Die neuesten Frühjahrs-

Façons für Herren empfiehlt

Th. Specht, Hutfabrikant Breiteg. 63.

Für Ingenieure, Fabrik-Dirigenten und Inspektoren; ferner: für Formermeister, Verwalter und Aufseher für Establishments vermittelt Stellen

W. Matthesius,

Charlottenstr. 69 in Berlin.

J. Luft's präparirter Rettigsaft in **Origin-Flaschen** nebst **Gebrauchs-Anw.** à 20 Sgr. allein acht zu haben bei **C. W. H. Schubert**, Hundegasse 15.

Banzenpomade, Pulver u. Tinktur à. Vertilg. all. Ungezief. à. hab. Frauengasse 48.



Löwenpomade z.

Erzeugung d. Haare u. Bärte

z. h. b. Voigt & Co. Frauengasse 48.

Die 23. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen und verbürgt jeglichen Sieg!“

DER
PERSÖNLICHE
Schutz.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. — Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 23. Aufl. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig.

23. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius

Rthlr. 1/3.

WARNUNG. — Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgeben werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Berliner Börse vom 18. Februar 1860.

Zf. Brief. Geld.			Zf. Brief. Geld.			Zf. Brief. Geld.		
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	99 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	95 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	93 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	104 1/2	Posensche do.	4	100 1/2	Posensche do.	4	91 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	100	do. do.	3 1/2	90	Preussische do.	4	91 1/2
do. v. 1856	4 1/2	99 1/2	do. neue do.	4	88 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	51
do. v. 1853	4	94	Westpreussische do.	3 1/2	81 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	52
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84 1/2	do. do.	4	90 1/2	do. National-Anleihe	5	58 1/2
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	113 1/2	Danziger Privatbank	4	78	do. Prämien-Anleihe	4	81 1/2
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	81 1/2	Königsberger do.	4	83	Potnische Schatz-Obligationen	4	82 1/2
do. do.	4	89 1/2	Magdeburger do.	4	73 1/2	do. Cert. L. - A.	5	92 1/2
Pommersche do.	3 1/2	87 1/2	Posener do.	4	72 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	55